VCD und Bürgerforum retten das Tennenbacher Tal

Zumindestens vorläufig haben die beiden Organisationen mit der Hilfe zahlreicher SpenderInnen auf gerichtlichem Weg den geplanten und aus ihrer Sicht fatalen Ausbau der kleinen Straße durch das Tennenbacher Tal bei Emmendingen gestoppt. Nun geht es um die inhaltliche Auseinandersetzung mit den PlanerInnen und das Durchsetzen von umweltverträglichen und zukunftsgerichteten Lösungen im Zuge einer Umweltverträglichkeitsprüfung.

JD/HL Das Titelbild dieser Ausgabe zeigt eines der vielen wunderschönen Täler unserer Heimat: Das Tennenbacher Tal ist ein von vielfältigen Biotopen durchzogenes Landschaftsschutzgebiet, in dem nur wenige Autos auf der kleinen, geschwindigkeitsbeschränkten Kreisstraße Ruhe und Naturgenuss stören.

Gleichzeitig ist es ein archäologischer „Hotspot". Die Kapelle aus dem 13. Jahrhundert, in der auch heute noch von Zeit zu Zeit Gottesdienste und Konzerte stattfinden, ist das älteste Gebäude im gesamten Landkreis Emmendingen und, neben dem heutigen Gasthof ‚Engel' auf der südlichen Talseite, das letzte sichtbare Bauwerk des Zisterzienserklosters, das über viele Jahrhunderte das geistige und wirtschaftliche Leben der Region beeinflusste.

Die Tennenbacher Kapelle mit den sehr sinnvollen Verkehrsbeschränkungen. Foto: Erhard Schulz

Fundamente der Klosteranlage weitgehend erhalten

Seit Jahren beschäftigt sich das ‚Bürgerforum zum Schutz des Tennenbacher Tals' intensiv mit diesem geschichtlich und kulturell so bedeutenden Ort. Eines seiner eindrücklichsten Erlebnisse: In wochenlanger Fleißarbeit wurden 2012 zusammen mit dem Landesdenkmalamt die Fundamente der ehemals ausgedehnten Klosteranlage mit Georadar sichtbar gemacht, und dieses Zeugnis der Regionalgeschichte von unschätzbarem Wert dokumentiert.

Kaum zu glauben, dass ohne das beherzte Eingreifen des VCD diese Idylle schon heute teilweise zerstört wäre. Denn wie in den Zeiten autogerechter Planungsmaximen will der Landkreis Emmendingen den Ausbau der dort verlaufenden Kreisstraße K 5138 umsetzen. Einziges greifbares Ziel dieses unbegreiflichen Vorhabens: Die Aufhebung der bestehenden Geschwindigkeitsbegrenzung (derzeit 50 km/h) durch das 1,3 Kilometer lange Tal.

Als im Juni vergangenen Jahres die Bagger bereits erste Fakten schafften, war klar: Jahrelange Proteste, dutzende Gespräche und Briefe des Bürgerforums, von DenkmalschützerInnen, Geschichts- und Naturkundigen hatten nicht den erhofften Erfolg. Nicht einmal die Forderung nach einer Umweltverträglichkeitsprüfung hatte Gehör gefunden, obwohl gleich vier im Gesetz genannte Schutzgüter gegeneinander und gegenüber den Ausbauplänen abgewogen werden müssen: ein Landschaftsschutzgebiet, die denkmalgeschützte ehemalige Klosteranlage, mehrere Biotope und nicht zuletzt eine Trinkwasserquelle für die Stadt Emmendingen, über deren Einzugsgebiet die geplante Ausbautrasse führen soll. Als einzige Möglichkeit, das Tennenbacher Tal in seiner erhaltenswerten Form zu schützen, verblieb der Rechtsweg.

An dieser Stelle ein ausdrückliche Dank den zahlreichen Spendern, die uns bisher auf diesem Weg unterstützt haben!

VCD-Antrag auf einstweilige Baustoppverfügung erfolgreich

Gemeinsam mit dem Bürgerforum baten wir unseren Bundesverband, einstweiligen Rechtsschutz vor dem Verwaltungsgericht Freiburg zu beantragen. Per einstweiliger Verfügung stoppte das Verwaltungs- gericht den Beginn der Straßen- bauarbeiten. Der Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg als die vom Landkreis Emmendingen angerufene Beschwerdeinstanz bestätigte im Februar die Baustoppanordnung.

Und nun können die UnterstützerInnen des Tennenbacher Tals einen weiteren Erfolg verbuchen: Im April 2018 beantragte das zuständige Regierungspräsidium Freiburg wie vom VCD gefordert eine Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) und ein Planfeststellungsverfahren bereits für den ersten Bauabschnitt, der die Klosteranlage noch nicht berühren würde.

Zur Einleitung dieser Verfahren gab es am 25.04.2018 einen Scoping-Termin im Landratsamt, zu dem neben vielen anderen Akteuren

Höhepunkt des Jubiläums „30 Jahre VCD in Südbaden' war der Vortrag von Prof. Stefan Gössling Foto: VCD

auch der VCD eingeladen war. Dabei konnten der VCD und andere Verbände ausführlich ihre Positionen und Prüfungswünsche vortragen.

Wie geht es nun weiter?

Die anstehenden Verfahren geben uns die Möglichkeit, das Für und Wider des Ausbaus der Straße noch einmal öffentlich zu diskutieren und so ins Bewusstsein der Region zu heben. Der VCD favorisiert eine Sperrung der Straße für den motorisierten Verkehr. Dann müsste an ihr gar nichts gemacht werden. Wenn das nicht durchsetzbar ist, sollten lediglich die schadhafte Fahrbahndecke erneuert und zusätzliche Ausweichstellen gebaut werden.

Und es muss die Alternative eines verbesserten Busverkehrs für den Raum Freiamt geprüft werden. Denn mit den für den Bau veranschlagten 3 Mio. Euro lässt sich da sicher einiges machen. Außerdem muss eine Lösung für den Schwerlastverkehr gefunden werden, der – trotz Tonnage- und Geschwindigkeitsbeschränkung – hier häufig durchfährt und die eigentliche Ursache für den schlechten Zustand der Straße ist.

Insgesamt möchten wir unsere Arbeit für eine enkeltaugliche ländliche Mobilität verstärken. Denn ein Hintergrund für den vor allem in der Gemeinde Freiamt von manchen gewünsch- ten Ausbau der K5138 ist die unzureichende Anbindung der Ortes an den öffentlichen Verkehr. (...)

(Lesen Sie den ganzen Artikel auf www. vcd.org/suedbaden.)

VCD-Spendenkonto:

GLS-Bank, IBAN DE91 4306 0967 8022 3609 00

Danke für Ihre Unterstützung!

Ihr persönlicher Kontakt zum VCD Südbaden
in der ‚Radstation' am Freiburger Hbf.:
Mobilitätsberatung für Ausflüge und Reisen
mit Fahrrad, Bahn und Bus
Montag-Freitag 15-18 Uhr
Tel. 0761-76 99 88 50, Email freiburg@vcd.org
www.vcd.org/suedbaden

Monatlicher VCD-Verkehrstreff

i.d.R. am 1. Mittwoch im Monat (bitte auf der Homepage nachsehen), um 19 Uhr in der **Radstation am Freiburger Hauptbahnhof.**

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen!

CarSharing in Ettenheim

RH Dieses Jahr kommt hoffentlich CarSharing auch in Ettenheim. So oder ähnlich stand der Satz auch schon in den letzten Jahren hier. Leider ist es damit schwieriger als gedacht. Aber wir sind immer noch am Thema dran und hoffen auf baldigen Erfolg. Was in einer Großstadt ein Selbstläufer ist, ist in kleineren Städten immer mit einem finanziellen Risiko verbunden, weil nicht klar ist, wie gut das Angebot angenommen wird. Wesentlich leichter ginge es, wenn wir deutlich mehr Interessensbekundungen hätten. Wer also Menschen kennt, die ein solches Angebot in Ettenheim annehmen würden: Wir freuen uns weiterhin auf Rückmeldungen per Mail **ettenheim@vcd.org** oder an 0176-48 76 62 90 (R. Hahn).

Radtour am deutschen Orgeltag

am Sonntag, 9. September

Seit dem 7. Dezember ist Orgelbau und -musik immaterielles Weltkulturerbe der UNESCO. Der VCD Ettenheim greift das Thema auf und bietet zum deutschen Orgeltag eine Radrundfahrt an. An einigen Kirchen auf dem Weg machen wir Station: Sie sehen und hören die verschiedenen Orgeln und bekommen einige Erläuterungen zu deren jeweiligen Eigenheiten. Wir starten die Tour am **Bahnhof Orschweier um 14:40 Uhr** nach Ankunft der Züge aus Offenburg und Freiburg. Die genaue Route steht noch nicht fest. Rechnen Sie mit ein paar Höhenmetern, aber auch mit schönen Ausblicken. Am Ende ist eine Einkehr in Ettenheim möglich. Nähere Informationen und Anmeldung (**erforderlich!**) bei Reinhard Hahn (s.o.).

IMPRESSUM

Herausgeber:
VCD-Regionalverband Südbaden e.V.
Wentzingerstraße 15, 79106 Freiburg

Redaktion und Gestaltung:
Hannes Linck (V.i.S.d.P., HL), Texte Jörg Dengler (JD), Reinhard Hahn (RH), Ekkehard Hausen (EH), Fritz Herrenbrück (FH), Bernhard Meucht (BM), Hans Saurer (HS).

Druckerei: Citydruck, Freiburg

Geschäfts- und Spendenkonto:
GLS-Bank, IBAN DE37 4306 0967 8022 3609 00

Einladung zur Jahresmitgliederversammlung

des VCD-Regionalverbandes Südbaden e.V.

für die VCD-Mitglieder in Freiburg und den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald, Emmendingen, Lörrach, Ortenau, Rottweil, Schwarzwald-Baar und Waldshut

am Mittwoch, dem 6. Juni 2018, um 19 Uhr

in der Radstation am Freiburger Hauptbahnhof (Zugang über Stadtbahnbrücke)

Tagesordnung:

19.00 Uhr Vortrag und Diskussion: Elektromobilität – Schlüssel zur Verkehrswende oder leeres Versprechen?

20.00 Uhr Beginn der Mitgliederversammlung – Begrüßung, Formalia
- Bericht des Vorstandes über Aktivitäten und Finanzen im Jahr 2017
- Bericht der Kassenprüfer
- Aussprache und Entlastung des Vorstandes für 2017
- Neuwahl des Vorstandes
- Neuwahl der Bundes- und Landesdelegierten
- Beschluss über den Haushalt 2018 und Ausblick auf das Jahr 2018

Weitere Kandidaturen für Vorstand und Delegierte sind herzlich willkommen!

Wir freuen uns auf Ihr/Euer Kommen!

Jörg Dengler, Vorsitzender

VCD-Ausflüge mit Bahn und Bus 2018

Wanderungen im Elsass und in den Vogesen

Treffpunkt jeweils Freiburg Hauptbahnhof, i.d.R. Gleis 5 *(spätere Zustiege möglich)*

Sonntag, 3. Juni 2018, 9.10 Uhr, **Gleis 2 (!): Wanderung bei St. Amarin im Thurtal** *(Sonderpreis 27,- bis 29,- €, Kinder 20,- €)*

Samstag, 30. Juni 2018, 9.10 Uhr: **Von Orbey auf die Tête des Faux**

Weitere Touren im Herbst siehe dann www.vcd.org/suedbaden.

Teilnehmerbeiträge incl. Fahrtkosten und Führung *(außer April): VCD-Mitglieder 20,- €, andere Erwachsene 22,- € , Kinder bis 15,- €.*

Ausführliche Informationen *unter www.vcd.org/suedbaden, in der Radstation oder unter* **Tel. 0761-400 433-5. Anmeldung** *in der Radstation oder durch Überweisung des Teilnehmerbeitrages auf das VCD-Konto IBAN DE91 4306 0967 8022 3609 00.*

Natur+Kultur-Exkursionen ab Bahnhof Villingen

In Kooperation mit dem BUND und den Naturfreunden

Donnerstag, 10. Mai 2018, 9.25 Uhr: **Fahrt nach Sigmaringen, Überlingen, Kloster Birnau, Meersburg, Konstanz**, *6 km-Wanderung*

Samstag, 10. Juni 2018, 8:30 Uhr: **Fahrt nach Hornberg, Fohrenbühl, Moosenmättle, Halbmeil, Wolfach**, *9 km-Wanderung*

Sonntag, 16. September 2018, 9:06 Uhr: **Fahrt nach Radolfzell, Möggingen, Wildpark Allensbach**, *5 km-Wanderung*

Mittwoch, 3. Oktober 2018, 10:06 Uhr: **Fahrt nach Ludwigshafen-Haldenhof-Sipplingen,** *6 km-Wanderung*

Kosten jeweils ca. 15,- €, Anmeldung 2 Tage vorher unter: 0176-96 03 43 37.

Weitere Exkursionen, darunter 2-tägige Studienfahrten im Juli, August und September finden Sie unter www.vcd.org/suedbaden.

VCD-Freizeitfahrplan jetzt online – Alles für Ihre Ausflüge ins Elsass:
Beschreibungen, Touren, aktuelle Fahrpläne – **www.vcd-freizeitfahrplan.eu**

fairkehr Südbaden

VCD-Rundbrief 2018 für Freiburg und die Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald, Emmendingen, Lörrach, Ortenau, Rottweil, Schwarzwald-Baar, Tuttlingen und Waldshut

VCD-Erfolg im Tennenbacher Tal

Umweltschonender Verkehr im ländlichen Raum

Freiburg **Dietenbach nicht nachhaltig**

Ortenau **Verbindungen nach Straßburg**

Hochrhein **Vorreiter Bad Säckingen**

Einladung zur Jahres-Mitgliederversammlung

siehe Rückseite

VCD
Mobilität für Menschen.

Der VCD Schwarzwald-Baar-Rottweil

Regelmäßige Treffen der Kreisgruppe

Alle 1-2 Monate diskutieren wir über regionale verkehrspolitische Themen, formulieren Presseerklärungen oder bereiten Veranstaltungen vor. Zu diesen Treffen sind die VCD-Mitglieder der Region herzlich willkommen, Ort und Termin finden sich auf unserer Internetseite (s.u.)

Regionaler Schienenverkehr

Gäubahn (Stuttgart-Zürich)

Erfreulich ist für unsere Region, dass seit Dezember die Intercities auf der Gäubahn nun im Stundentakt fahren und dabei sogar die Nahverkehrstickets gültig sind. Allerdings gibt es zwei Wermutstropfen, denn einerseits handelt es sich nicht um einen exakten Stundentakt, zum anderen können die neuen Doppelstock-IC wegen noch fehlender moderner Sicherungstechnik bis 2019 nur bis Singen fahren.

Der Ringzug im Bahnhof Villingen; alle Fotos: VCD

Doch insgesamt stellt der Fahrplan eine deuliche Verbesserung dar, zumal nun auch die Anschlussverbindungen von Rottweil nach Villingen (und umgekehrt) ebenfalls dem vollen Stundentakt angepasst sind, sogar bis in den späten Abend hinein. Außerdem verkehren nun wieder zwei Zugpaare von Stuttgart direkt nach Konstanz, das zuletzt komplett vom Fernverkehr abgeschnitten war.

Neustadt-Villingen-Rottweil

Die Strecke Neustadt–Donaueschingen wird nun endlich elektrifiziert, so dass mit der Breisgau-S-Bahn ab Ende 2019 ein umsteigefreies Fahren von Freiburg bis Villingen möglich wird. Für die kommenden beiden Jahre bedeutet dies allerdings, dass die Strecke gesperrt ist und man ab Donaueschingen in Bussen weiterfahren muss.

Aber auch die weiterführende Strecke Villingen–Rottweil (27 km) muss dringend elektrifiziert werden, weil in ein paar Jahren neue Ringzug-Wagen bestellt werden müssen. Darauf hat unsere VCD-Gruppe in einer Presseerklärung und in Gesprächen mit Landrat und Landtagsabgeordneten hingewiesen.

Erfreulicherweise haben die Landräte der drei betroffenen Kreise es sehr positiv aufgenommen und dies bei einem Termin mit Minister Herrmann besprochen. So soll nun ein Gutachten klären, in welcher Form die Strecke in Zukunft befahren werden soll: mit Oberleitungs- oder mit Batterie-Fahrzeugen.

Die Siegerklasse beim „Laufbus"

Verkauf des Schwenninger Bahnhofs

Den Verkauf des Schwenninger Bahnhofs kann man als ein Musterbeispiel verfehlter kommunaler ÖPNV-Politik bezeichnen. Immerhin verkehren hier täglich über 50 Züge und 1.600 Fahrgäste steigen aus und ein. Statt den Bahnhof zu erwerben, beschränkte sich der Stadtrat von Villingen-Schwenningen auf den Kauf des Bahnhofsvorplatzes und vergab dadurch die Chance, das Gebäude mit neuem Leben zu erfüllen, etwa durch den Ausbau zu einer Mobilitätszentrale.

Der VCD hatte sich zuvor noch zusammen mit vielen Verbänden des Umwelt- und Naturschutzes in Pressemitteilungen, Leserbriefen und Unterschriftenaktion für den Kauf eingesetzt, damit die Stadt sich mit dem Besitz des Gebäudes die Gestaltungsmöglichkeit für eine attraktive und zukunftsfähige Mobilität sichern kann. Doch Argumente wie „Gemeinwohl", „Umwelt" oder „Nachhaltigkeit" stießen bei der rechten Mehrheit des Gremiums auf wenig Interesse. Guter Straßenzustand und genügend Parkplätze stehen hier leider immer noch im Zentrum verkehrspolitischen Denkens.

Laufbus statt „Elterntaxi"

Fast schon zur Tradition geworden ist unsere Beteiligung an der „Aktion zu Fuß zur Schule", die jedes Jahr von der Aubert-Grundschule in Deißlingen durchgeführt wird. Auf lebendige und spielerische Art wird dabei den Kindern gezeigt, dass es sehr oft auch ohne Auto geht. Der VCD ist immer bei der Abschlussveranstaltung dabei und überreicht die Urkunden und Reflektions-Armbänder als Preis für die Gewinnerklasse. **EH**

Viel los beim Park(ing) Day im Sedanviertel in Freiburg am 20. Mai 2017

Kontakt Schwarzwald-Baar-Rottweil:
Ekkehard Hausen
Tel. 0 74 20- 33 46
Email schw-baar-rottweil@vcd.org
https://bw.vcd.org/schwabaro

Edito

Liebe Leserin, lieber Leser,

in dieser neuen Ausgabe von ‚fairkehr Südbaden' berichten wir Ihnen von den vielfältigen Aktivitäten des VCD in Südbaden im guten letzten Jahr. Da wir nicht alle Themen und auch nicht die kompletten Artikel auf diesen 6 Seiten unterbringen können, haben wir die ausführlichen Versionen auf unsere Homepage gestellt, wo Sie zusätzlich viele weitere Informationen finden.

Außerdem möchten wir Sie mit dieser Ausgabe zu unserer jährlichen Mitgliederversammlung in die Radstation Freiburg (siehe letzte Seite) einladen und zu verschiedenen geführten Ausflügen in Baden, im Elsass und darüber hinaus.

Wir würden uns freuen, Sie bei der einen oder anderen Gelegenheit auch persönlich kennenzulernen. Dazu bieten auch die monatlichen Verkehrstreffs in Freiburg (siehe Rückseite) und die Treffen im Raum Schwarzwald-Baar-Rottweil (siehe oben) immer wieder Gelegenheit.

In diesem Sinne, mit fairkehrlichen Grüßen

Hannes Linck
Geschäftsführer VCD Südbaden e.V.

Freiburg-Dietenbach: Verkehrskonzept nicht nachhaltig

Der VCD Südbaden nimmt ausführlich Stellung zum Neubau-Stadtteil Dietenbach. Im Rahmen der strategischen Umweltprüfung trifft der geplante Stadtteil bei zahlreichen Umwelt- und Naturverbänden auf einhellige Ablehnung.

JD Zu Jahresbeginn ist die Öffentlichkeit an der Planung für den Neubaustadtteil Dietenbach beteiligt worden. Dazu sind rund 1 Gigabyte Pläne und Gutachten im Rathaus und im Internet unter www.freiburg.de/stadtteil-dietenbach veröffentlicht worden.

Der VCD kritisiert in seiner Stellungnahme vor allem das Verkehrskonzept des neuen Stadtteils, das von einer weiteren Zunahme des motorisierten Individualverkehrs ausgeht, sowie die hohe Flächenversiegelung. Der VCD bedauert zudem, dass wichtige Ergebnisse der frühzeitigen Bürgerbeteiligung keinen Niederschlag in die Ausschreibungsunterlagen für den städtbaulichen Wettbewerb gefunden haben. Nach Durchsicht der von der Stadt Freiburg vorgelegten Unterlagen lehnt der VCD Südbaden die Errichtung eines neuen Freiburger Stadtteils nach diesen Plänen ab.

(Die ausführliche Stellungnahme finden Sie unter www.vcd.org/suedbaden.)

Informieren Sie sich regelmäßig über unsere Arbeit und Möglichkeiten der Mitwirkung:
www.vcd.org/suedbaden

Höllental: Trotz Bahnausbau laufen wir in die Staufalle

FH Am 1. April hat endlich der Ausbau der Höllentalbahn begonnen. Die bestehende Strecke bis Neustadt wird gründlich erneuert, die Bahnsteige werden erhöht, die Signalisierung auf den neuesten Stand gebracht und vieles mehr. Besonders interessant für den Verkehr über den Schwarzwald: Auch die hintere Höllentalbahn wird seit 1. Mai elektrifiziert, sodass es – nach der ebenfalls anstehenden Elektrifizierung der Breisacher Bahn – bald durchgehende Züge von Breisach über Freiburg und Donaueschingen bis nach Villingen geben wird.

Der für diese Ausbaumaßnahmen nötige Schienenersatzverkehr kann durchaus als gelungen angesehen werden. Allerdings ist er von der Situation im Straßenverkehr abhängig. Dabei bilden der Stadttunnel Ost und die innerstädtische B 31 die beiden Schwachstellen.

Anfang April gab es einen Lkw-Unfall bei Kirchzarten mit entsprechendem Stau, einen Tag später standen auch die SEV-Busse wegen des Streiks in der Schlange. Wenn im Sommer Urlaubsverkehr auf der B 31 herrscht, muss mit weiteren Staus gerechnet werden. Wer pünktlich ankommen will ist gut beraten, den Bus eine halbe Stunde früher zu nehmen.

Aber es geht voran mit dem Ausbau des ÖPNV in der Region Freiburg, auch die neue Stadtbahn wird bald fertig werden. Leider bedeuten jedoch diese Fortschritte perspektivisch keine Neuausrichtung des Verkehrs im Raum Freiburg, denn gleichzeitig wird auch weiter an einem großzügigen Ausbau der Straßeninfrastruktur gearbeitet. Wohin das führen dürfte, konnte man kürzlich erleben.

Am Ostersamstag waren die Straßen im Zentrum von Freiburg voll mit Autos, Ausfahrten aus zwei Parkhäusern waren bis zum Polizeieinsatz nicht mehr möglich. Wer also etwas in die Zukunft schaut, ahnt, dass sich Freiburg auf dem Weg zu einer Staufalle befinden dürfte. Denn geplant sind:

- Der Ausbau der B 31 auf vier Streifen bei Kirchzarten,
- Der 3-streifige Ausbau der B 31 zwischen Löffingen und Rötenbach (4 km). Allein der nach diesem Ausbau prognostizierte Verkehrszuwachs soll 4.400 Pkw/Tag und 100 Lkw/Tag ausmachen.
- Die Arbeiten zur dann 4-streifigen Gauchachtalbrücke beginnen noch in diesem Jahr und werden nochmals einen, allerdings wesentlich höheren, Verkehrszuwachs erzeugen. Die Brücke wird vorrangig dem Lkw- Transitverkehr weiter Aufschwung geben.

So wird der Auto-Verkehrsdruck auf der B 31 immer größer. Er würde noch einmal deutlich steigen, wenn wie geplant der neue Freiburger Stadttunnel für den Transitverkehr gebaut würde. Mit seinem Autobahn-Vollanschluss am Ganterknoten würde er auch immer mehr Autos in die Stadt saugen.

(Lesen Sie weiter unter www.vcd.org/suedbaden.)

Bad Säckingen – Vorreiter beim Klimaschutz

HS Die Stadt Bad Säckingen am Hochrhein hat eine Vorreiterrolle beim Klimaschutz übernommen. Im Jahr 2012 beschloss der Gemeinderat, eine Zertifizierung nach dem European Energy Award zu erlangen. Neben der Senkung des Energieverbrauchs und der Umstellung der Energieerzeugung wird auch im Verkehrsbereich eine Senkung der Emissionen sowie eine Verbesserung der Lebensqualität durch Reduzierung des motorisierten Verkehrs angestrebt.

Die Liste der Aktivitäten ist lang. Im Rahmen eines umfassenden Mobilitätskonzeptes wurden hunderte Einzelmaßnahmen identifiziert, analysiert und angepackt. Alle nur denkbaren Bereiche zur Förderung einer umweltverträglichen Mobilität wurden dabei berücksichtigt: CarSharing, Öffentlicher Verkehr, E-Mobilität, Fahrradfreundlichkeit sowie Verbesserungen für Fußgänger und für Menschen mit Behinderungen. Hier einige Beispiele:

Öffentlicher Verkehr: Seit Dezember 2014 verkehrt in den Abend- und Nachtstunden ein Rufbus zwischen Bad Säckingen und Rickenbach. Weil das Versuchsprojekt sehr gut angenommen wurde, wurde im letzten Jahr auch Herrischried in das Angebot mit aufgenommen. Weitere Rufbus-Linien gibt es im Stadtgebiet.

E-Mobilität: Zu den vorhandenen vier Ladesäulen im Stadtgebiet, davon eine Schnell-Ladesäule werden in den nächsten zwei Jahren zwanzig (!) weitere hinzukommen. Ein Bürger-E-Auto stellt die Stadt als CarSharing-Fahrzeug zur Verfügung. Für die Verwaltung wurden drei E-Autos angeschafft. Der Stadtbus wurde auf Elektro-Antrieb umgestellt.

Radverkehr: Bad Säckingen beteiligt sich an der Initiative RadKULTUR des Landes. Mit Wettbewerben wie dem „Stadtradeln", sowie weiteren Veranstaltungen und Service-Angeboten soll die Nutzung des Fahrrads gefördert werden. In der Stadt gibt es fünf Rad-Service-Stationen. Am Bahnhof stehen 36 Fahrradboxen zur Verfügung, davon 24 mit Stromanschluss.

Hinter diesen Erfolgen steht der unermüdliche Ralf Däubler, der Umweltreferent der Stadt. Den politischen Willen fordert und fördert Bürgermeister Alexander Guhl, dem besonders die E-Mobilität ein Anliegen ist. Nicht zu vergessen Bernhard Biendl, Fahrradbeauftragter der Stadt sowie viele weitere Bürger, die sich in Workshops, bei Wettbewerben und Veranstaltungen engagieren.

Vorstellung des neuen städtischen E-Rollers
Foto: Stadt Bad Säckingen

Im Landkreis liegt noch vieles im Argen

Neben diesen vielen Errungenschaften darf man jedoch nicht aus den Augen verlieren, dass es noch ein weiter Weg ist, bis Fußgänger, Radfahrer und ÖPNV-Benutzer überall im Landkreis wirklich erstklassige Bedingungen vorfinden: Das Radwegekonzept des Landkreises steht bisher nur auf dem Papier. Die Hochrheinbahn ist unzuverlässig, da sie nicht durchgängig zweigleisig ist. Sie hat kaum Kapazitäten, um weitere Fahrgäste zu transportieren. Ihre Elektrifizierung ist noch immer nicht in Sicht.

Außerdem: Das unbeirrbare Festhalten am Bau der Hochrhein-Autobahn A98 kann nach Ansicht des VCD einen Großteil der beschriebenen Anstrengungen zunichte machen.

VCD-Ansprechpartner am Hochrhein:
Hans Saurer
Waldshut-Tiengen, Tel. 07751-80 08 66,
Email hans@vcd-hochrhein.org.
www.vcd.org/suedbaden

Der VCD in der Ortenau

Initiative für bessere Verbindungen zwischen Ortenau und Straßburg

Der VCD Südbaden und die französische Fahrgastorganisation FNAUT Grand Est stellten am 30.03.2017 in Kehl ihre Initiative vor für eine deutliche Verbesserung der Bahn- und Busverbindungen zwischen Baden und dem Elsass. Sie fordern u.a. einen Halbstunden-Takt zwischen Offenburg und Straßburg sowie die Gültigkeit des BW-Tickets bis in die Eurometropole.

HL FNAUT (Fédération Nationale des Associations d'Usagers des Transports) Grand Est und der VCD Südbaden setzen sich bereits seit vielen Jahren gemeinsam für eine deutliche Verbesserung der Bahn- und Busverbindungen zwischen Baden und dem Elsass ein. Da es hier schon länger keine – notwendigen – Verbesserungen mehr gab, haben sie eine neue Initiative gestartet und die Verantwortlichen auf beiden Seiten des Rheins mit konkreten Punkten zum raschen Handeln aufgefordert.

Worum geht es?

Aus zahlreichen Kontakten mit (möglichen) Fahrgästen auf beiden Seiten des Rheins wissen die Organisationen, dass es ein starkes Bedürfnis nach einer Verbesserung dieser Bahnverbindung und der Tarifgestaltung gibt. Sie freuen sich sehr über die Eröffnung der Straßenbahnverbindung Straßburg- Kehl, denken jedoch, dass auch die außerhalb dieses Bereichs wohnenden Menschen eine Aufwertung ihrer ÖPNV-Verbindungen verdienen.

Auch hier gibt es vielfältige Mobilitätsbedürfnisse, seien sie beruflich, schulisch oder universitär. Aber auch der weiter steigende Freizeitverkehr für Ausflüge, Einkäufe oder zu kulturellen Ereignissen hat einen wachsenden Bedarf nach öffentlichen Angeboten. Noch viel zu oft werden Reisende durch unzureichende Angebote dazu gezwungen, das Auto zu nutzen.

Ein Zug der Ortenau-S-Bahn im Straßburger Hauptbahnhof *Foto: Kevin.B/Wikipedia*

Die Anforderungen der Verkehrsteilnehmer betreffen besonders zwei Bereiche: eine Erhöhung des Angebots an Verbindungen und attraktivere Tarifangebote, um ins Nachbarland zu gelangen.

Verbesserte Verbindungen

Während der Halbstunden-Takt zu den Spitzenzeiten durchaus ausreichend erscheint, gibt es auch nach dem letzten Fahrplanwechsel weiter mehrere „Fahrplan-Löcher" am frühen und späteren Vormittag sowie am Abend.

Auch am Wochenende und an Feiertagen bestehen große Lücken, die auch attraktive Übergänge auf den Fernverkehr im jeweils anderen Land verunmöglichen. An diesen Tagen ist ein durchgängiger Stundentakt unabdingbar.

Ein wirklich befriedigendes Angebot, das deutlich mehr Verkehr weg vom Auto verlagern würde, wäre allerdings nur ein täglicher Halbstunden-Takt in der Woche zwischen 7.00 und 19.00 Uhr und ein konsequenter Stundentakt in den übrigen Verkehrszeiten.

Attraktivere Tarifangebote

Der Europass als 24-Stunden- und als Monats-Ticket ist ein attraktives Angebot innerhalb der Ortenau und der Eurometropole Straßburg. Doch auch für Menschen, die außerhalb dieses Eurodistrikts wohnen oder zu Zielen außerhalb seines Gebietes reisen möchten, bedarf es auf der Europabahn attraktiverer Tarifangebote.

Einmal ist es deshalb dringend geboten, die Gültigkeit des Baden-Württemberg-Tickets auf Straßburg auszudehnen sowie es den Bewohnern der Eurometropole und Reisenden, die hier starten oder umsteigen, zugänglich zu machen. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung wäre die Aufstellung eines DB/TGO-Automaten im Straßburger Hbf.

Auf der anderen Seite sollte das attraktive Alsa+-(Tages-)Ticket, das zu Fahrten im ganzen Nordelsass bzw. im ganzen Elsass berechtigt, bereits am Bahnhof Offenburg erhältlich ...
(Lesen Sie den ganzen Artikel auf www. vcd.org/suedbaden.)

Was bringt das Verkehrskonzept für den Nationalpark?

Bis zum Sommer 2018 will der Nationalpark sein Verkehrskonzept beschließen. Für den VCD ist es die drängendste Frage für die Zukunft des Nationalparks, wie die Besucher*innen in den Nordschwarzwald kommen.

BM Im Jahre 2016 hat die Landesregierung 2 Mio. Euro bereitgestellt zur „Erstellung eines digital basierten Verkehrskonzeptes für eine moderne und nachhaltige Mobilität der Zukunft in der Nationalparkregion sowie als Modell für andere ländliche Räume Baden-Württembergs"

Wenn so viel Geld eingesetzt wird, erwartet die Öffentlichkeit ein Konzept aus einem Guss, das besonders für die Menschen, die ohne Auto kommen möchten attraktive und leicht nutzbare Angebote bereithält. Doch bis jetzt gibt es außer einem Konzept für die Beschilderung, durch die der Autoverkehr zum Park geleitet werden soll, nichts Konkretes.

Besonders für den öffentlichen Verkehr gibt es leider noch nichts Neues. Die Landkreise, auf deren Gebiet der Nationalpark liegt, betreiben seit langem erfolgreich Freizeit-Buslinien, nur leider fehlt immer noch die Abstimmung. Und es gibt zwar Nationalpark-Tickets, aber die kann man erst im Nationalpark selbst kaufen.

Das schlechteste Beispiel ist die Linie des Karlsruher Verkehrsverbunds (KVV) von Baden-Baden zum Mummelsee. Die war in der Vergangenheit so erfolgreich, dass regelmäßig bei schönem Wetter am Sonntag Abend zusätzliche „Ziehharmonika-Busse" aus dem Stadtverkehr Baden-Baden aushelfen mussten, um den Andrang zu bewältigen. Damit war am 8. März 2012 Schluss. Seither gelten KVV-Fahrkarten nur noch bis zum ‚Hundseck' an der Verbundgrenze. Ab hier muss nachgelöst werden. Die Fahrgastzahlen brachen ein. Montags ist der Verkehr ganz eingestellt.

Warum nicht erfolgreiche Konzepte der Vergangenheit wiederaufgreifen?

Ende der 1990er Jahre wurden für die Skifahrer im Winter Pendelbusse von den Parkplätzen an der Autobahn in die Skigebiete des Nordschwarzwald angeboten. Trotz Schneemangels waren die Busse sofort übervoll und jedes Wochenende wurde das Angebot weiter ausgeweitet. Auch im Winter braucht es keinen Schnee. Der Schwarzwald ist immer ein Besuch wert. Mehrere „autofreie Tage" folgten in den 2000er Jahren. Zum „Schwarzwaldtag" 2004 wurde die Schwarzwaldhochstraße komplett für den Autoverkehr gesperrt, über 30 000 Besucher zwängten sich in die überfüllten (kostenlosen) Pendelbusse unter dem Motto „autofrei – Spaß dabei". Diese Veranstaltungen wurden 2007 und 2008 wiederholt. Die neuen, gut abgestimmten Fahrpläne sollten aufbauend auf diesen guten Erfahrungen entwickelt werden.

Die Besucher brauchen einfache Fahrpläne und Tarife

Der Nationalpark besteht aus zwei nicht zusammenhängenden Teilgebieten. Das Gebiet rund um den ‚Sand' liegt vollständig im KVV. Das Gebiet um den Ruhestein teilen sich die Landkreise Ortenau und Freudenstadt. Umsteigefreie Verbindungen bestehen leider nicht. Daher ist es zwingend geboten, die Linie Baden-Baden–Mummelsee bis zum Ruhestein zu verlängern. Und nur durchgängige Tarife gewährleisten einen nachhaltigen Erfolg.

(Lesen Sie den ganzen Artikel sowie einen Beitrag zu Aktivitäten in Lahr auf www. vcd.org/suedbaden.)